

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 39 (1952)
Heft: 1: Langeweile und Interesse im Unterricht

Artikel: Unser Unterrichtsheft jubiliert
Autor: Staub, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schöpfe Gottes ehrt und liebt, der hat bereits das Beste getan.

Langeweile steigt aus der Öde des Herzens.

Es gibt der Bücher, Methoden und Mittelchen viele, die vorgeben, zum lebendigen Unterricht zu führen. Sie sind sehr nützlich, aber das Wichtigste können sie keinem geben: das Herz, die innere Begeisterung, die Anlage. Und wo diese nicht vorhanden, rettet kein Buch, kein Mentor vor dem Gespenst der Langeweile. Wo diese in der Volksschule grassiert, da hat einer

seinen Beruf verfehlt, er bleibt der Jugend zu vieles schuldig. Letzten Endes ist auch die Schulmeisterei, wie jede Kunst, eine Sache der Persönlichkeit, als Handwerk lernbar bis zu einem gewissen Grad, aber im Tiefsten geheimnisvoll und nicht vermittelbar.

Langeweile als vorübergehende, vom Wetter oder andern Umständen abhängige Erscheinung ist sehr wohl zu beheben; ist sie aber bedingt durch die Wesensart des Lehrers, kann nur ein Wunder helfen, denn wer die Fackel weiter geben soll, der muß doch zuerst selber Feuer haben.

UNSER UNTERRICHTSHEFT JUBILIERT

Von J. Staub, Erstfeld

Ja, wahrhaftig, das Unterrichtsheft, herausgegeben von der Hilfskasse des schweiz. kath. Lehrervereins, ist heute schon 25 Jahre alt und kann somit sein *Silber-Jubiläum feiern*. Anno 1927 trat es erstmals den Weg in die Öffentlichkeit an. Ganz bescheiden, noch im kleineren Format als heute, bat es damals um das Einlaßrecht in die verschiedenen Schulstuben unseres Schweizerlandes. Da wollte es in erster Linie der Lehrkraft im Schulunterrichte *ein dienstbarer Helfer* sein. Die Einnahmenüberschüsse aus seinem Verkauf aber sollten der Hilfskasse es ermöglichen, in den zahlreichen Notfällen *bedrängten Lehrern und Lehrerinnen besser helfen* zu können. Die Kassakommission war zwar vor 25 Jahren zum voraus keineswegs davon überzeugt, ob das Unternehmen gelingen und diese Doppelaufgabe wirklich erfüllen würde. Aber man vertraute auf gut Glück.

Meine vorausgegangenen, mehrjährigen Versuche mit selbstgefertigten Unterrichtsheften hatten mich zum Optimisten gemacht. Ich wußte diesen »Kompaß« für die Jahresarbeit im Schulzimmer zu schätzen und war davon überzeugt, daß ein Unterrichtsheft mit geeignetem Vordruck bestimmt

Anklang finden würde. Eine Umfrage bei verschiedenen Lehrkräften förderte für die Inhaltsgestaltung allerhand Wünsche und Anregungen zu Tage. Die Redaktionskommission (Kollege Karl Schöbi, Lichtensteig, und der Schreibende) hatte vorerst jene Auffassung zu korrigieren, welche im Unterrichtsheft die *Präparationen* der verschiedenen Unterrichtsstunden unterbringen wollte. Dafür sind doch die Präparationshefte für die einzelnen Fächer da. Weiter galt für die Ausarbeitung des Unterrichtsheftes der Grundsatz der *Einfachheit*. Der Gebrauch desselben sollte nicht kompliziert sein, er sollte die Lehrerarbeit nicht erschweren, sondern erleichtern. Daher durfte das Werklein wirklich nur das für den Schulbetrieb Wertvolle und Wesentliche enthalten. Alle unnötigen, zeitraubenden statistischen Tabellen wurden somit weggelassen. Unter diesen Voraussetzungen entstand somit unsere erste Auflage des Unterrichtsheftes.

Als dem Urheber der Idee, war es mir vorbehalten, dieser Neuschöpfung in der »Schweizer Schule« das Geleitwort zu schreiben. Es galt dabei mit viel Wärme und Überzeugung alle Vorteile eines solchen

Hilfsmittels für den Unterricht herauszustreichen, galt auf Zweck und Gebrauch desselben hinzuweisen und galt vor allem für den nötigen Absatz zu werben. So erschien denn in Nr. 4 und 5 der »Schweizer Schule«, 13. Jg. 1927 der Artikel »Das Lehrertagebuch ein Weg zum Erfolg«. Das Echo, das er auslöste, war ein recht erfreuliches. Wohl war der Absatz der Unterrichtshefte im ersten Jahre noch recht bescheiden gegenüber heute, doch erfolgten von allen Seiten zustimmende Antworten. Die Sache schlug also ein, der Wurf war glücklich! Freilich hieß es nun immer wieder in erneuten Einsendungen (Der Tagesbefehl Nr. 17, 14. Jg. — Ich möchte vollkommener werden, Nr. 44, 16. Jg. — Unser Unterrichtsheft, Nr. 14, 1945 u. a.) für das Unterrichtsheft zu werben. Vom Querformat ging man auf das Hochformat über, wobei der Inhalt nach verschiedenen Hinsichten verbessert werden konnte. Damit stieg der jährliche Absatz bereits auf ca. 1000 Stück. Mit 1224 Stück hat das verflossene Jahr 1951 die Höchstzahl erreicht. Die nachfolgende Zusammenstellung zeigt übrigens, daß unser Unterrichtsheft, trotz Konkurrenz, in allen deutschsprachigen Kantonen der Schweiz Eingang gefunden hat:

Zürich	8
Bern	3
Luzern	471
Uri	142
Schwyz	127
Unterwalden	32
Glarus	6
Zug	150
Freiburg	28
Solothurn	31
Basel	11
Schaffhausen	1
Appenzell	22
St. Gallen	125
Graubünden	30
Aargau	22
Thurgau	10

Wallis	4
Liechtenstein	1
Total	1224

Dieses ständige Anwachsen der Abnehmerzahl ist wohl der beste Beweis dafür, daß man den Wert des Unterrichtsheftes immer mehr zu schätzen weiß. Zuschriften an unsere Vertriebsstelle, wie die nachfolgenden, sind nicht selten:

»Vergessen Sie ja nicht, mir möglichst früh das wertvolle Unterrichtsheft zuzusenden, damit ich vor Beginn des neuen Schuljahres die Stoffwahl treffen und den Jahresplan und die Semesterpläne erstellen kann. Das gediegene Heft, so einfach es ist, hilft mir in der Schularbeit mächtig voran. Ich möchte das betonen und grüße kollegial H. W. Lehrer.«

»Senden Sie uns bitte sobald als möglich 4 Stück der praktischen Unterrichtshefte! Wir sind sehr zufrieden damit und möchten sie auf Schulbeginn nicht missen. Freundlich grüßen Lehrschwestern von G. Rechnung bitte beilegen, aber an Schulgemeinde G. ausstellen.«

Unser Unterrichtsheft hat also tatsächlich gehalten, was es in den 25 Jahren versprochen hat. Mit dem *Jahresplan*, den jede Lehrkraft gemäß kantonalem Stoffplan und mit Bezug auf Altersstufe und Schülermaterial ganz individuell, bald enger, bald weiter zu fassen in der Lage ist, sichert man sich einen wirklich zielbewußten Unterricht. In diesem Jahresplan ist der Weg vorgezeichnet für die *Semester-, Monats- und Wochenprogramme*. Bei entsprechend wohlüberlegtem *Stundenplan* ist es nun überaus leicht, die einzelnen Tagesportionen für die verschiedenen Schulfächer festzusetzen und die Eintragungen in die *Tagebuchfelder* vorzunehmen. Diese ständige Stoffübersicht läßt aber eine Lehrkraft erst wirklich souverän unterrichten. Da gibt es kein Abschweifen, keine Unsicherheit, kein Verirren auf Nebengeleise. Es gibt keine Lieblingsfächer, die besonders gehätschelt

werden, aber auch keine Stoffgebiete, die nur so nebenher gehen. Zielsicherheit ist aber bereits halber Erfolg. Man sage nicht, Lehrplan und Stundenplan seien Wegweiser genug durch die Stofffülle einer Jahresarbeit. Nein, erst wenn die zu behandelnden Lesestücke aus der Fülle des Lesebuches auf die Jahreszeiten und Semester verteilt ausgewählt sind, wenn die Begleitstoffe für den Rechenunterricht festgelegt, der Turnstoff in groben Zügen im Jahresplan umschrieben und der Lehrgang für das Zeichnen skizziert ist, stellt sich bei der Lehrkraft die rechte Stoffüberlegenheit ein. Dann ist man so recht der Feldherr auf dem Schlachtfelde der Schule, auf dem ja bekanntlich entschieden werden muß, ob die Gesellschaft ihren sittlichen Charakter bewahren soll (Leo XIII.).

Die sittliche Betreuung unserer Jugend aber kommt im Tagebuch besonders zum Ausdruck unter dem Vermerk »Ethisches Wochenziel«. Nicht wahr, der Jahresplan enthält doch allen Schulfächern voraus eine Aufzeichnung dessen, was man in *erzieherischer Hinsicht* dem Kinde vermitteln möchte? Er umschreibt, wie durch den gesamten Unterricht und durch jedes einzelne Schulfach das *Erkenntnis*-, das *Willens*- und das *Gefühlsleben* angeregt und gelenkt werden sollen. Anschauung, Beobachtung, Wahrnehmung, Vorstellung, Gedächtnis und Schlüsse ziehen sind als Stufen des Denkens und Urteilens zu entwickeln. Geltungstrieb, Spieltrieb, sinnlicher Trieb, Wissenstrieb, Geselligkeitstrieb, Mitteilungstrieb sind durch die Gewöhnung in das bewußte Wollen, ins Sichbeherrschen und in den Lerneifer umzugestalten. Hand in Hand damit beeinflussen wir das Schamgefühl, das soziale Gefühl, das Gefühl für Schönheit, Reinheit und Güte. Freilich wird dieser gesamte Erziehungsplan sich auf den einzelnen Wochenseiten nicht in systematischem Aufbau abzeichnen. Dem Stand der Klasse entsprechend, greift man vielmehr das heraus, was zeit-

läufig am nötigsten ist. Oft gibt die Lese- stunde der vorausgegangenen Woche fast zwangsläufig das rechte Kennwort für das ethische Wochenziel der folgenden Woche. Ich denke an das Lesestück »Das Rötelein« (Simon Gfeller). Das packt einfach, diese Mutterliebe, diese Muttersorge, diese Mutterangst um ihr Kind! Nur wenig Worte braucht es jetzt, und die ganze Klasse läßt sich für Wochen vom einen Satze beeindruckend: »Muß ich dich haaren?« Oder denken wir an das Lesestück »Garrone« (Edmondo de Amicis). Wie will da fast jeder einigermaßen gutgeartete Bube, jedes unberührte Mädchen ehrlich sein, hilfsbereit sein. Und zur Lenkung braucht es einzig den Wochengrundsatz: »Eine edle Seele sein!« Soll ich noch ein paar solcher Wochensätze anführen? Da sind sie: Endlich mache ich ernstlich auch mit; Genaue Selbstkontrolle hilft; Ich bin von denen, auf die man sich verlassen kann; Bittwoche — Opferwoche; Meine Arbeiten sollen mich selbst freuen; Ganze Sorgfalt im Schriftlichen; Meine Arbeit soll für mich zeugen.

Daß das Unterrichtsheft Schüler und Lehrer vor Überlastung schützt, eine vorzügliche Gedächtnisstütze im Unterricht ist und im Krankheitsfalle eines Lehrers für die Stellvertretung sich als überaus wertvoll erweist, möchte ich nicht weiter ausführen. Ebenso verzichte ich auf eine nähere Anleitung für den Gebrauch des Werkleins.

Die neue Auflage nun, die *Jubiläumsausgabe*, bringt einige Neuerungen. Vorerst sind die *Stundenpläne* auf eine Seite zusammengekommen. Dadurch gewinnt die Übersicht. Die dadurch gewonnene Seite ist vorteilhaft ausgenutzt. Der Vermerk über die Schulzeit auf der *Tagebuchseite* kann fortlaufend geführt werden. Es heißt dann der Eintrag z. B.: 4. Schulwoche vom 7. bis 12. Mai, Halbtage: $29+10=39$; Stunden $82+28=110$. Daneben sind die Felder auf der *Tagebuchseite* etwas größer geworden, und zwar

gibt es deren je 4 am Vor- und Nachmittag. Wer nicht alle braucht, kann den bezüglichen Raum leicht für andere Eintragungen verwenden. Ich notiere in ein leeres Feld die Namen der Schüler, die am betreffenden Tage im Unterrichte fehlten. Rechts unten führe ich die Absenzenkontrolle ebenfalls fortlaufend: Krank $7 + 2 = 9$; Unentschuldig: 0; Sonst entschuldig: $2 + 1 = 3$; Absenzen total: $9 + 3 = 12$. Auf diese Art weiß man nicht nur genau, an welchem Tage die einzelnen Schüler fehlten, sondern kann auch jederzeit über den Stand der Absenzen Aufschluß geben. Den *Stoffverteilungsplan* teile ich nach rechts, als waagrecht in folgende Abschnitte ein: 16. April—8. Juli; 20. Aug.—7. Okt.; 22. Okt.—23. Dez.; 7. Jan.—30. März. In der Reihenfolge nach abwärts folgen die Fächer: Erziehung [a) Erkennen, b) Wollen, c) Fühlen], Bibel, Lesen, Gedicht, Sprachlehre, Aufsatz usw. Das *Schülerverzeichnis* ist auf drei Seiten verteilt und hat Raum für die Namen von über 60 Schülern. Bedeutend günstiger ist das *Notenverzeichnis* angeordnet, weil es nun die Eintragung der

Schülernamen nur noch einmal nötig macht. Die letzte Seite ist wieder für die Aufzeichnung der *Schulbesuche* reserviert. Schade, daß das Jubiläums-Unterrichtsheft einen kleinen Fehler hat. Der leidige Papierpreisaufschlag hat die Ansetzung des Verkaufspreises auf Fr. 3.15 (Wust inbegriffen) bedingt. Daß dagegen keine Einsprache möglich war, ist begreiflich.

Freilich, ein kleiner Einnahmenüberschuß schaut beim ganzen Handel für unsere Hilfskasse dennoch heraus, und damit ist die zweite Zweckbestimmung des Unterrichtsheftes, die bessere Unterstützung bedrängter Kolleginnen und Kollegen, erfüllt. Dieser Gewinn wird um so größer sein, je besser der Absatz des Heftes sich gestaltet. Möge dieser in der Zukunft wachsen, auf daß der Jubilar, unser Unterrichtsheft, auch im zweiten Vierteljahrhundert seinem Doppelzwecke erfolgreich dienstbar sein kann*.

* Bestellungen richte man an die neue Bestelladresse: Anton Schmid, Lehrer, Schachen (Luzern), oder an die Lehrmittelverlage Luzern und Uri.

U M S C H A U

VON UNSERER REISEKARTE

Soeben ist die Neuauflage der Reisekarte des Katholischen Lehrervereins der Schweiz erschienen. Jedes Jahr wird sie reichhaltiger. Sie bietet ein Verzeichnis aller wichtigen Privatbahnen, Skilifte, Sesselbahnen, Museen und Sehenswürdigkeiten. Auf den Fahrkarten und Eintrittstaxen vieler Unternehmungen gewährt die Reisekarte *große Vergünstigungen*, jedes Jahr mehr. Und nicht zuletzt erleichtert die Karte das Aufstellen von Reiseplänen für Schulen und Vereine in bedeutender Weise. — Mit den Vorteilen für den Käufer selber verbindet sich noch eine Wohltat für Kollegen und Kolleginnen, die in Not sind; der Reinertrag der Reisekarte fällt der Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz zu, die jedes Jahr viel verborgene Not lindert. — Wer die Reisekarte bereits erhalten hat, hilft besser, wenn er sie rasch bezahlt. Wer sie zu erhalten wünscht (Preis 3.30 Fr.), bestellt sie bei Jos. Müller, Lehrer, Flüelen.

— Jeder katholische Lehrer, jede katholische Lehrerin, aller Schulstufen, übt im Bezug der Reisekarte des Katholischen Lehrervereins der Schweiz einen Akt der Solidarität und wird zugleich ob der Reisekarte immer wieder froh sein.

SCHULFUNKSENDUNGEN MAI 1952

Erstes Datum: 10.20 bis 10.50 Uhr; zweites Datum: Wiederholung, jedoch nicht wie bisher um 15.20 Uhr, sondern um 14.30—15.00 Uhr.

30. April/9. Mai: »Reiselied« von Othmar Schoeck. Dr. Willi Jerg führt die Schüler ein in das Lied »Durch Feld und Buchenhallen«, das in der Schulfunkzeitschrift abgedruckt ist. Zur Vorbereitung der Sendung ist die Einübung dieses Liedes sehr zu empfehlen.

2. Mai/7. Mai: *Auf der Schnellzuglokomotive*. Lokomotivführer Franz Riete aus Bern wird die Zuhörer in Gedanken von Bern nach Thun führen und sie dabei mit den verschiedenen Zeichen, Sig-